

Drohender Verlust

Die ehemalige Augustinerklosterkirche in Oberndorf/Neckar

Von Oscar Heck, Tübingen

Alles Bemühen um die Erhaltung eines wertvollen alten Gebäudes kann seinen Sinn schon aus der Frage gewinnen oder verlieren: Ob das Bauwerk heute oder morgen noch lebendig verwendet werden kann und ob es echten und begründeten

Forderungen des Städtebaues noch zu genügen vermag. Nicht immer kann einem Baudenkmal die ihm von seinem Erbauer verliehene Funktion bewahrt werden. Das profane Gebäude erträgt einen spürbaren Wandel in der Benutzung

M 5078 F

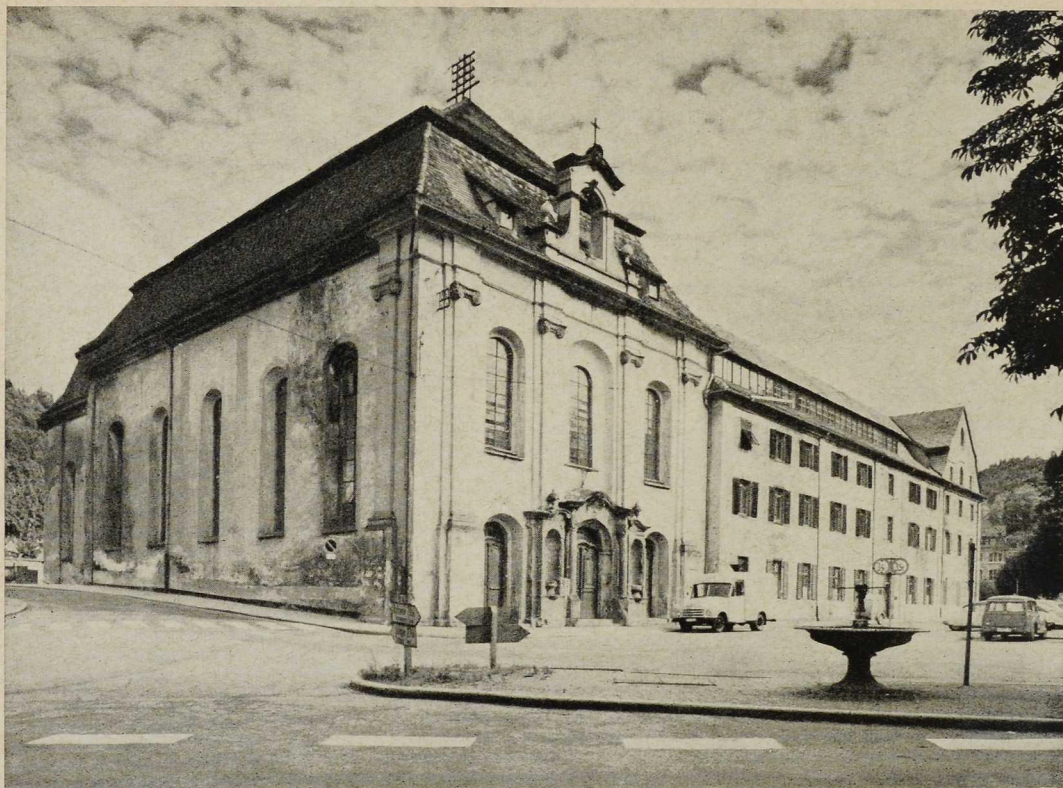
28619C

BITTE IN UMLAUF SETZEN!

Magazin

Universitätsbibliothek

404

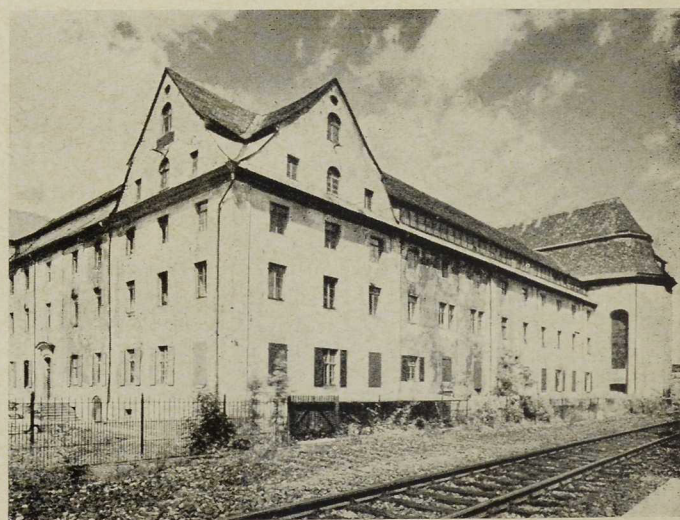
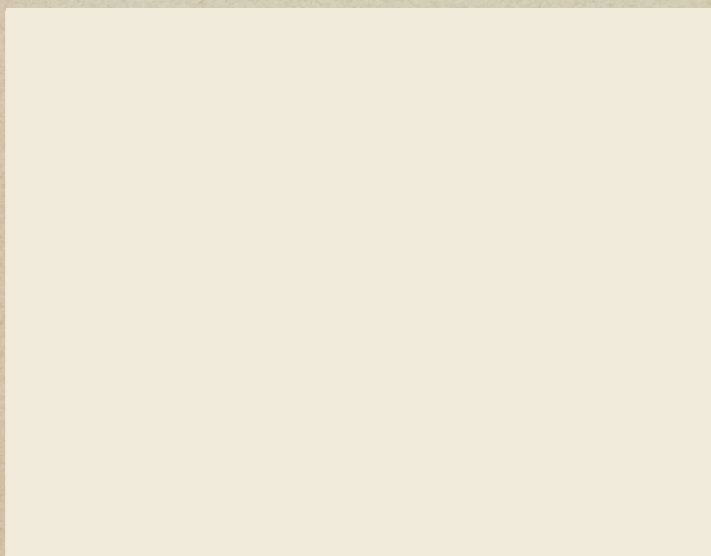


Oberndorf am Neckar

Ehemaliges
Augustinerkloster
von Nord/ Westen

im Vordergrund
die Klosterkirche,
erbaut 1772/77
von
Christian Großbayer

Aufn.
Dr. Hell, Reutlingen

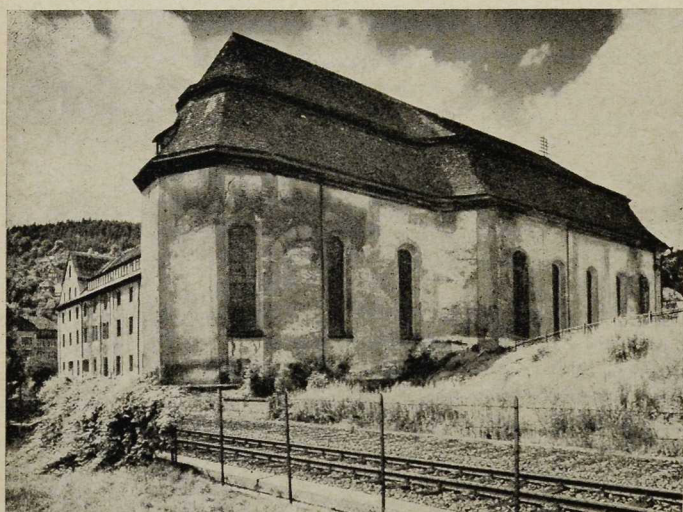


Oberndorf am Neckar. Ehemaliges Augustinerkloster

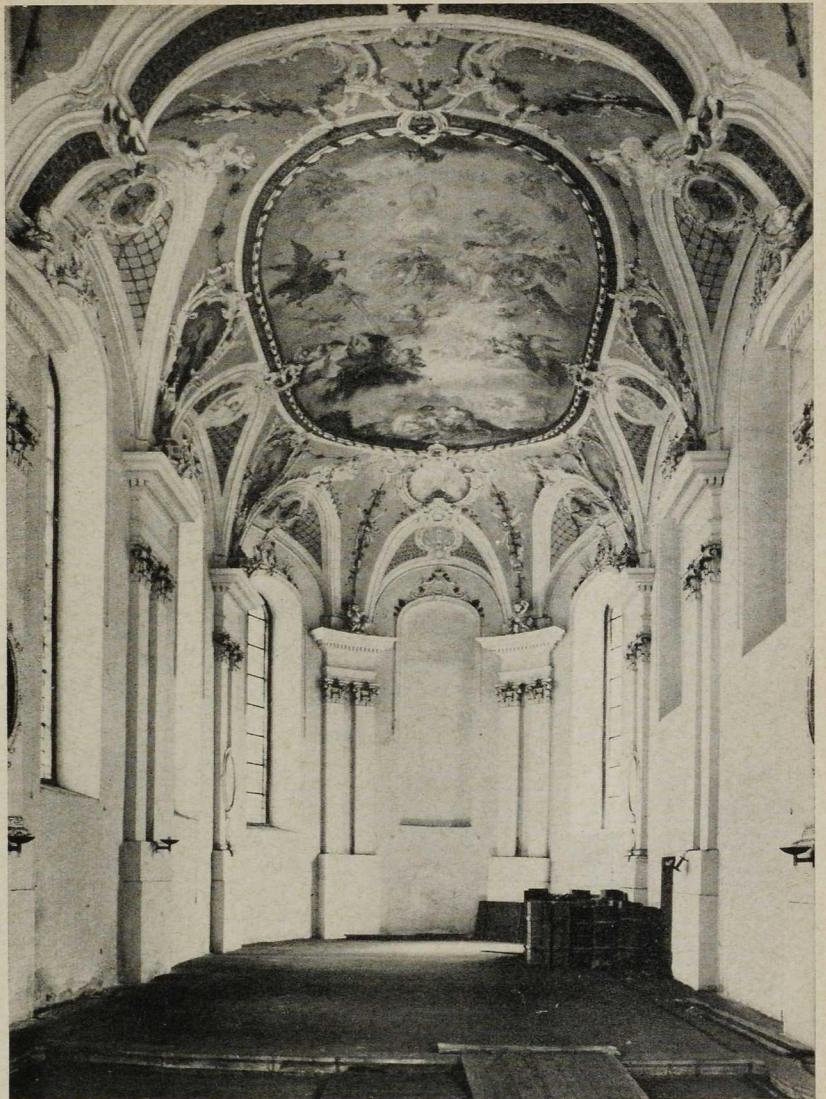
rechts von Süd/Osten
im Hintergrund rechts der Chor der Klosterkirche

links von Nord/Osten
im Vordergrund der Chor der Klosterkirche

Aufnahmen Dr. Hell, Reutlingen



Oberndorf am Neckar
 Ehemaliges Augustinerkloster
 Chor der Kirche
 Inneres
 nach Osten



Aufn. Dr. Hell, Reutlingen

vielleicht am ehesten, sofern die damit verbundenen baulichen Veränderungen so vorsichtig ausgeführt werden, daß das Gesicht des Hauses gewahrt bleibt.

Weitaus empfindlicher wirkt sich die Umwertung eines kirchlichen Baudenkmals aus, und nur selten ergibt sich eine erträgliche Lösung. Auf die Verantwortung braucht deshalb kaum eingegangen zu werden, die man trägt, wenn man ein

Gotteshaus überhaupt aufgibt. Die sich hieraus ergebenden Folgen vermag man nämlich kaum vorauszusehen. Auf jeden Einsichtigen wirkt jedenfalls eine profanierte Kirche — gleich, welchem Zweck sie dient — unbehaglich oder gar belastend.

Hier soll von einem sakralen Bauwerk gesprochen werden, das im Laufe seines fast zweihundertjährigen Bestehens allzu sehr mißhandelt worden ist. Seine Geschichte bildet kein Ruhmes-



Oberndorf am Neckar
 Ehemaliges Augustinerkloster
 Kirche
 Inneres
 nach Nord Osten

Aufn. Dr. Hell, Reutlingen

blatt. Sie sei aber offen dargelegt, nicht aus dem bloßen Willen zur Kritik, sondern aus dem Wunsch, daß eine Lehre für die Zukunft gezogen werden möchte.

Es handelt sich um die Kirche des ehemaligen Augustiner-Chorherren-Priorats in Oberndorf am Neckar, die in den Jahren 1772 bis 1777 von Christian Großbayer aus Haigerloch erbaut worden ist. Sie bildet noch heute den nördlichen Abschluß des hufeisenförmigen Klostertraktes. An dem steinernen Nischenportal der Westfront betätigte sich der Bildhauer Johann Georg Weckenmann, ein Landsmann des

entfernte man den Kirchturm und zog ohne jede Rücksicht auf die Gesamtwirkung des Kirchenbaues in halber Höhe des Innenraumes eine Zwischendecke ein. Der dadurch entstandene untere Raum wurde durch Wände aufgeteilt und zu Lagerzwecken herabgewürdigt. Der obere, mit Fresken und Stukkaturen versehene Saal — nunmehr völlig verfälscht in seinen Proportionen — diente bis 1917 zeitweiligen Gottesdiensten der evangelischen Kirchengemeinde. Aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen kam die im Jahre 1915 die Wege geleitete Eintragung der Kirche in das Verzeichnis



Oberndorf am Neckar

Ehemaliges Augustinerkloster
Kirche

Deckenbild im Langhaus:
Weihnachten
(Johann Baptist Enderle)

Aufn. Dr. Hell, Reutlingen

Architekten. Johann Baptist Enderle aus Söflingen bei Ulm schuf die ausgezeichneten und heute noch wohl erhaltenen Deckenmalereien; zusammen mit den reichen Gewölbstukkaturen von Andreas Heckel aus Mindelheim bilden sie ein Charakteristikum des beachtlichen saalartigen Innenraumes. Das einstige Augustinerkloster geht auf das Jahr 1264 zurück. Kaum war der Neubau des 18. Jahrhunderts dreißig Jahre alt, wurde das Kloster im Jahre 1806 ein Opfer der staatlichen Säkularisation.

Unglücklicherweise ging die gesamte Klosteranlage 1811 an die damalige Kgl. Württembergische Waffenfabrik über. Damit waren die künstlerisch beachtlichen Bauten den denkbar schwierigsten Bedingungen ausgesetzt. Schon im Jahre 1814

der Baudenkmale auf Verlangen des Eigentümers leider nicht zustande.

Inzwischen richteten die Mauserwerke, in deren Besitz sich die Anlage schon seit 1874 befand, im oberen Raumteil ein Waffenmuseum ein, womit zwar die Architektur in ihrer Eigenart gerettet, dem Sinn des Hauses jedoch der schwerste Tort angetan wurde. Immerhin ist es einer im Jahre 1935 vom Eigentümer durchgeführten Restaurierung des oberen Saales zu verdanken, daß die Rokokomalereien und -stukkaturen in verhältnismäßig gutem Zustand auf uns gekommen sind.

Die Mauserwerke wurden nach dem letzten Krieg zeitweilig von der französischen Besatzung verwaltet. In diese Zeit fällt der Beginn einer Wiederherstellung des Kirchenraumes und



Aufn. Dr. Hell, Reutlingen

Oberndorf am Neckar. Augustinerkloster. Kirche

Deckenbild im Langhaus: Weihnachten (Johann Baptist Enderle). Ausschnitt

seiner einstigen Architektur. Die Zwischendecke sowie die übrigen Einbauten fielen, und mit damals möglichen, jedoch keineswegs ausreichenden Mitteln entstand ein Provisorium, das zwar die notdürftige Verwendung der Kirche zu Gottesdiensten oder zu musikalischen Aufführungen zuließ, die denkmalpflegerischen Belange jedoch nur unzureichend berücksichtigte. Zahlreiche konstruktive Schäden und optische Beeinträchtigungen an dem Bauwerk verlangen jetzt nachdrücklich die Ausführung von statischen und sonstigen Wiederherstellungsarbeiten. Deren Umfang und Kosten sind nach überschlägigen Berechnungen so groß, daß vor jeder Entscheidung geprüft werden muß, ob die mangelnde Verwendung des Bauwerks den unabwendbaren Einsatz hoher Mittel überhaupt rechtfertigt. Dies muß bei aller Liebe zu dem Bauwerk sorgfältig bedacht werden.

Nun aber beginnen erst die eigentlichen Schwierigkeiten. Die bisherigen Bemühungen der Denkmalpflege, die ehemalige Augustinerkirche ihrem ursprünglichen Zweck wiederzugeben, gingen von dem unanfechtbaren Gedanken aus, daß jede andere Verwendung des Bauwerks mindestens schlechter wäre. Deshalb wurde die Frage einer Wiederbelebung des Gottesdienstes in der Augustinerkirche in den Vordergrund gestellt. Den bisherigen Verhandlungen blieb jedoch der Erfolg versagt, weil vor wenigen Jahren ein Kirchenneubau in unmittelbarer Nachbarschaft von Oberndorf entstanden ist und das

noch vor kurzem vorhanden gewesene Raumbedürfnis vorerst befriedigt zu sein scheint. Man möchte hoffen, daß in dieser Hinsicht noch nicht das letzte Wort gesprochen worden ist. Denn nur wenn es gelingt, die einstige Augustinerkirche wieder zu einer wirklichen Kirche zu machen, erhält die Rettung des Bauwerks für die Zukunft ihre tiefere Berechtigung.

Alle übrigen Pläne, die darauf ausgehen, die Kirche in einen Konzertsaal oder in ein Museum zu verwandeln, halten — auch im Blick auf die kleine Stadt Oberndorf — bei näherer und sachlicher Prüfung nicht stand. Sie würden vielleicht darauf abzielen, dem Bauwerk eine vorläufige oder zeitweilige Verwendung zu verschaffen, aber das würde für die Sicherung einer so pflegebedürftigen Anlage keine genügende Gewähr bieten.

Solange kein überzeugender Verwendungszweck für die Augustinerkirche gefunden wird, bleibt — auf die Dauer gesehen — das wertvolle Bauwerk gefährdet. Über kurz oder lang müßte nämlich das Kunstwerk dem Fehlen eines umsichtigen Hausherrn und einer allmählich überhand nehmenden Interesselosigkeit erliegen. Die Kirche lediglich instandzusetzen in der bloßen Hoffnung, daß sie dann beizeiten schon einen Herrn fände, sie wiederherzustellen, nur als ein Kunstwerk an sich, das nicht in das tätige Leben eingebunden ist und aus diesem Leben seinen Atem empfängt, würde des rechten Sinnes entbehren.

Nun droht aber eine weitere Gefahr in der aus ihrer Sicht nicht unbegründeten Auffassung der Straßenbauverwaltung, daß die Einmündung einer nördlich an der Kirche vorbeiführenden Straße in die über die Eisenbahn hinwegleitende Hochbrücke verkehrstechnisch schlecht sei. Die ersten Pläne, die auf die Behebung der ohne Zweifel vorhandenen Verkehrsschwierigkeiten abzielen, sehen eine mehr oder weniger kräftige Ausweitung der Straßenkurve nach Süden hin vor. Würde man einen dieser Vorschläge verwirklichen, so wäre der Abbruch der Augustinerkirche die zwingende Folge. Noch, so darf man hoffen, sind auch hier noch nicht die letzten Entscheidungen getroffen, und man wird noch genau prüfen müssen, ob die Einschleusung des Verkehrs über die Landstraße I. Ordnung 415 in die Bundesstraße 14 im Blick auf die endgültige Führung der Bundesstraße unbedingt an dieser Stelle erfolgen muß, oder ob die Anfahrt zur bestehenden Hochbrücke unter Hinnahme eines etwas steileren Anstiegs so geändert werden kann, daß die Kirche unberührt bleibt. Dies wäre aus denkmalpflegerischen Gründen sehr zu wünschen.

Zwei Gefahren bedrohen also die Augustinerkirche: Die völlige Ungewißheit, ob sie den einzig richtigen Verwendungszweck wieder erlangen wird, und die Frage, ob das schwebende Ver-

kehrproblem ohne Abbruch des Bauwerks befriedigend gelöst werden kann. Von den nicht unerheblichen finanziellen Schwierigkeiten, die eine Wiederherstellung der Kirche mit sich bringen würde, sei zunächst ganz geschwiegen. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß für alle Überlegungen die verständnisvolle Zustimmung der Mauserwerke als Eigentümer vorausgesetzt werden muß.

Erfreulicherweise wird in Oberndorf erkannt, welch schweren Verlust der etwaige Abbruch der Kirche für die an Baudenkmalen arme Stadt bedeuten würde. Man nimmt daher dort regen Anteil an der öffentlichen Diskussion, die sich um die Erhaltung der seit vielen Jahrzehnten vor den Augen der Oberndorfer leider sehr vernachlässigten Kirche entzündet hat. Das zuständige Tübinger Denkmalamt trug den Vorgang dem Denkmalrat von Südwürttemberg-Hohenzollern vor und regte an, die Augustinerkirche nünmehr in das Landesverzeichnis der Baudenkmale einzutragen. Daraufhin beschloß der Denkmalrat, das Bauwerk nach Möglichkeit zu erhalten und das Verfahren der Eintragung einzuleiten.

Über das künftige Schicksal der Kirche folgt an dieser Stelle zu gegebener Zeit ein weiterer Bericht.

Oberndorf am Neckar. Augustinerkloster. Kirche. Inneres

nach Westen.

Mit neuzeitlicher Westempore

Aufn. Dr. Hell, Reutlingen

